

Lasha Bugadze

Homo Ex Machina

(Übersetzung: Anastasia Kamarauli)

Fünftes Epeisodion

Parthenon

Zeus, Hera, der Adler des Zeus

Zeus hebt seinen Arm und zielt auf die Säulen und wirft ... sogleich wird der Parthenon von einem Blitz erhellt. Gleich neben ihm sitzt, vor sich hin schlummernd, der Adler des Zeus. Hera tritt ein. Sie hat eine Gesichtsmaske aus Sonnencreme aufgetragen.

Hera: Was machst du denn? Er steht gerade noch so, da braucht es nicht noch mehr Risse.

Zeus (*dreht sich erschrocken um*): Ich versuche gerade einen etwas stärkeren Blitz zu schleudern ...

Hera: Warst du wieder bei dieser Hure?

Zeus: Was?

Hera: Ich hab mal drauf geachtet, du hast immer dann Lust Blitze zu schleudern, nachdem du bei ihr warst! Glaub nicht, dass mir das entgangen ist. Was versuchst du dir damit zu beweisen? Dass du es noch kannst?

Zeus: Warum so herablassend?

Hera: Ich? Was für ein Unsinn! Ich hab nur gesehen, wie du den Peripatos entlanggelaufen bist.

Zeus: Und? Ich habe nachgedacht ...

Hera: Nachgedacht? Dass ich nicht lache. Du warst auf dem Weg zu dieser Dirne.

Zeus: Das ist doch absurd.

Hera: Hm, warum sollte ausgerechnet das jetzt absurd sein? Für ein anderes Weib hast du dich sogar mal in ein Rindvieh verwandelt, ohne dabei auch nur rot zu werden.

Zeus: Für wen?

Hera: Du weißt ganz genau für wen! Europa! Ich verstehe bis heute nicht, was dir an dieser wehleidigen, herzlosen und schizophränen Frau gefallen hat!

Zeus: Da war sie noch ein Teenager ... übrigens beim Spazieren habe ich just an ihre problematische Lage denken müssen.

Hera: Was für ein Zufall.

Zeus: Ob es uns gefällt oder nicht, bürokratisch gesehen sind wir Teil ihrer Administration.

Hera: Ja ja, du hast es sogar so weit getrieben, uns diesen Bauerntrampel vorzusetzen.

Zeus: Du warst ja nur damit beschäftigt meinen Kindern das Leben schwer zu machen ... Tut mir leid, aber schieb die Schuld nicht auf andere, nur weil du es zu nichts gebracht hast! ... Nichts für ungut, aber du bist nun mal ... keine emanzipierte Göttin. Du magst sie Trampel nennen, aber sie steht morgens schon um sechs auf und bleibt bis spät abends bei der Arbeit. Du aber vergeudest deine Zeit mit Schlafen und Hysterien ... welche Arbeit hätte ich dir denn übertragen können, dir war ja schon der Aufstieg auf den Olymp zu viel. Und wegen dir musste ich außer dem Wochenende noch zwei kurze Arbeitstage in die Woche einführen ... ich verstehe bis heute nicht, warum die Banken mittags schon um zwei schließen müssen. Und warum muss die Woche donnerstags schon um 16 Uhr enden? Jeden Tag machen die hier ein Riesentheater – die schließen die Akropolis schon um drei! Und warum? Die Antworten bleiben sie uns natürlich schuldig.

Hera: Aber das sst doch gut so, sonst würde ich ja gar nicht mehr rauskommen – die Leute würden uns anstarren, als wären wir Tiere im Zoo.

Zeus: Als ob die wüssten, wer wir sind ...

Hera: Durch deine eifrigen Bemühungen weiß ja sogut wie jeder über unsere Familie Bescheid ... Wie oft du mir schon das Herz gebrochen hast! Niemand hat einen so lasterhaften Mann wie dich! Mein Haus ist voll von deinen Bastarden, welche Frau würde das sonst dulden?!

Zeus: Du hast doch dein eigenes Kind vom Olymp geworfen, was hätte ich denn sonst machen sollen?

Hera: Ich? Wie wagst du es!?

Zeus: Na, der arme Hephaistos, er hat dir nicht gefallen, da hast du ihn vom Bett gestoßen.

Hera: Das war nur ein Reflex ... ich hab ihn gesehen und ... bin ausgerutscht, nichts weiter.

Zeus: Und was war mit Herakles? Du hast ihn gezwungen, mit diesem ... diesem Psychopathen zu arbeiten ...

Hera: Hm, er sollte mir dankbar sein, dass ich ihm überhaupt eine Arbeit verschafft habe - und das in Zeiten einer Universalkrise. Von solch einer Stelle kann man doch nur träumen!

Zeus (ironisch): Ja, genau. Die sind ganz heiß drauf, in den Hades geschickt zu werden, um den Kerberos zu holen und anstelle von Atlas das Himmelsgewölbe auf den Schultern zu stemmen!

Hera: Was will er denn sonst? Hätte ich ihn etwa in irgendein Büro setzen sollen? Da wäre er sofort wieder rausgeflogen – wer hält es schon aus mit so einem Ungetüm? Bei der erstbesten Gelegenheit hätte er sich mit seinem Vorgesetzten angelegt – du weißt nicht wie die Chefs heutzutage sind, Kerberos ist nichts im Vergleich zu denen. Meiner Meinung nach habe ich ihm genau den richtigen Job besorgt – passend für einen Mann, der nichtmal weiß, wie man sich auszieht. Weißt du noch, wie er sich die Haut vom Leib riss, als er versucht hat das Hemd auszuziehen?

Zeus: Das war ja auch mit seiner Haut verschmolze (fest) ...

Hera (hört ihm nicht zu): ... eine bessere Stelle hätte er sich nicht erträumen können. Ohne

mich würde sowieso kein Schwein seinen Namen kennen. Warum rede ich überhaupt so viel von ihm? Was ist? Willst du mir etwa ein schlechtes Gewissen wegen deiner Kindern machen, oder tust du das nur, um mich vom Thema abzulenken? Du kannst gehen, wohin du willst ... ich bin nicht mehr eifersüchtig! Es interessiert mich nicht mehr, mit wem du dich triffst und erst recht nicht wozu! ... Sogar deine Haare hast du dir gefärbt ...

Zeus (*zum Adler*): Hast du ihr was erzählt?

Adler (*öffnet die Augen, noch im Halbschlaf schroff*): Verzeihung, ich habe nicht zugehört ...

Hera: Wie schön es doch bei meinem Vater war! Wir mussten uns mit nichts und niemandem herumschlagen ... wir waren ganz für uns in Ruhe und Frieden, ohne jede Sorge ... bis dieser Schlächter mit seinem Skalpell kam.

Zeus: Komm, hör auf zu schimpfen, ich bin es leid ...

Hera: Du schimpfst doch mit mir! Ich sag ja, jedes Mal nachdem du bei ihr warst, benimmst du dich vollkommen anders!

Zeus: Ich war bei niemandem! (*zum Adler*) Sag es ihr!

Adler (*öffnet die Augen*): Verzeihung, was ist los?

Zeus: Hör zu, Hera. Lass uns diese Diskussion jetzt beenden. Ich komme mir langsam vor wie in einer Seifenoper ... Schau doch runter. In Athen brodelt es. Es scheint, die Menschen wünschen, dass wir zurückkehren ...

Hera: Wohin?

Zeus: Auf den Olymp, wohin denn sonst ...

Hera: Und wozu?

Zeus: Weil sie Probleme haben. Tu doch nicht so blöd!

Hera: Aha, und auf einmal fallen wir ihnen wieder ein? Als sie unser Hab und Gut zerstörten, schienen sie keine Probleme zu haben. Sogar den Parthenon haben sie in die Luft gejagt!

Zeus: Dafür haben wir jetzt keine Zeit, Hera. Morgen findet das Referendum statt, Dionysos

ist bereits in den Hades hinamgestiegen ...

Hera: Gott, dieser Dionysos! Als würde er was darstellen! Dieser Säufer!

Zeus: Er ist schon seit einem Monat trocken. Jetzt will er in die Politik gehen, hat allerdings keinerlei Erfahrung. Du weißt doch, heute sind die Zeiten anders. Wir müssen uns von den Strategen Rat holen.

Hera (*lacht*): Zeus, bist du verrückt geworden, was für Strategen denn? Ich sage ja, deine Kinder haben einen schlechten Einfluss auf dich. Mach dich nicht lächerlich - was verloren ist, kann man nicht mehr zurückholen. Und sogar wenn, was hast du dann davon? Hast du vor, sie zu bestrafen? Willst du dich an den Menschen rächen? Bist du schon so tief gesunken?

Zeus: Nein, nein ich habe nicht vor Rache zu üben. Zuerst war ich auch noch skeptisch, aber jetzt, wenn ich so nachdenke ... vielleicht brauchen uns die Sterblichen ja wirklich? ... Na ja, zumindest die Griechen. Ich habe es dir noch nicht gesagt ... (*leise*) aber vor ein paar Tagen habe ich Stimmen gehört. Ich konnte es kaum fassen ...

Hera: Lass dich mal von einem Psychologen untersuchen, vielleicht leidest du ja an Schizophrenie.

Zeus: Das sind Gebete, Hera! Ich höre Gebete ... das erste Mal seit Hunderten von Jahren! Die Menschen bitten mich um Hilfe.

Hera: Ich würde diese Idioten nur zu gerne sehen.

Zeus: Kannst du mir nicht ein einziges Mal ernsthaft zuhören?

Hera: Du bist ein Witz!

Zeus (*verärgert*): Ich verstehe schon, warum dir das nicht passt. Du willst nicht, dass ich meine Macht wiedererlange.

Hera: Aha, und wieso?

Zeus: Weil du eifersüchtig bist. Du fürchtest, dass ich für die Sterblichen wieder attraktiv sein

werde.

Hera (*ironisch*): Mit diesen Haaren?

Zeus: Wenn sie wieder an mich glauben, werde ich mich auch wieder verjüngen. Und das weißt du auch.

Hera: Hör zu, Zeus. Ob ich eifersüchtig bin oder nicht, tut nichts zur Sache. Ich streite auch nicht mehr. Ich will einfach nicht, dass uns die Menschen wieder enttäuschen. Was hat uns die Sorge um sie schon gebracht? Nur Klagen und Undankbarkeit. Der Krieg, in den du damit ziehen willst, ist bereits verloren Wer interessiert sich denn noch für uns? Glaubst du etwa, auf den Flugblättern stehen die Namen olympischer Götter? Die Griechen haben sich verändert, du wirst sie nicht mehr wiedererkennen– sogar die Sprache ist nicht mehr die Gleiche!

Zeus: Aber schau doch, Hera, ich kann wieder Blitze schleudern ... das kann doch kein Zufall sein!

Hera: Zeus, sind wir etwa schon so arm dran? Wir brauchen uns um die Rente keine Sorgen zu machen, Vermögen haben wir genug – jedenfalls Immobilien ... und die Menschen – na ja zumindest die Touristen – betrachten uns immer noch als Götter, was willst du mehr?

Zeus: Es genügt mir nicht, dass sie mich für einen Gott „halten“. Ein echter Gott muss sich auch sozial engagieren. Einen unsozialen Gott kann es nicht geben.

Hera: Ja, aber es gibt doch unsoziale Götter!

Zeus: Das sind dann aber tote Götter!

Hera: Du solltest dir einen Job suchen. Schau dich mal bei den Gewerkschaften um.

Zeus: Mein Job ist es, ein echter Gott zu sein. (*schaut auf seine Hände*) Diesem Umstand muss man Rechnung tragen, Hera ... Ich habe mich bereits entschieden: morgen werde ich die Götter auf der Akropolis versammeln. Ich habe nichts mehr zu verlieren.

Hera: Du solltest dich an Hypnos wenden – vielleicht kann sie dir ja helfen.

Zehntes Epeisodion

Seele des Perikles, Dionysos, Kostas

Der Transenstrich im Hades. Vor einem dunklen, verlassenem Gebäude.

Seele des Perikles (*sieht Dionysos und Kostas auf sich zukommen*): Schon wieder diese Götter! Die können einem wirklich auf die Nerven gehen! Das Einzige, was sie können, ist einem das Leben schwer machen, unverständliche Zeichen geben und ehrbare Jungfrauen verführen! Sie haben noch kein einziges, bedeutendes Gebot erlassen. Jede einzelne von Zeus Entscheidungen war falsch! Fragt doch mal die Menschen, ob sie die Götter – vor allem recht die antiken - überhaupt noch brauchen. Und falls die Umfrage positiv ausfällt, ladet ihr ihre Repräsentanten ein und beweist ihnen, dass ihr eure über göttliche Macht wiedererlangt habt. Aber besitzt ihr auch die Macht, etwas zu ändern? Das ist doch die wichtigste Frage.

Kostas: Wir können jetzt keine Umfrage starten ... morgen findet schon das Referendum statt.

Seele des Perikles: Das ist euer Problem. Nur mit Donner, einem Ensemble besoffener Tänzern mit zweifelhaften Talenten und neun lustlosen Musen werdet ihr bestimmt niemanden mehr begeistern können.

Dionysos: Perikles, seid ihr gläubig?

Seele des Perikles (*nach einer kurzen Pause*): Ich war es ... einmal. Immerhin spreche ich hier als Geist zu euch.

Dionysos: Habt Ihr je an mich geglaubt?

Seele des Perikles: Na ja, soweit ich konnte, habe ich stets bei der Organisation der

Dionysien mitgeholfen. Aber davon abgesehen, befinde ich mich schon seit geraumer Zeit in einer inneren Emigration. Verzeiht, aber ich kann mich nicht im Geringsten mit dem heutigen Griechenland identifizieren. Ich verstehe das Volk nicht – das sind andere Menschen und diese Menschen kenne ich nicht. Mein Athen war anders. Die Welt hat sich grundlegend verändert. Ich habe das Gefühl, als hätten sie einen Götterkomplex.

Kostas: Dann sagt uns wenigstens, wen wir als Strategen mitnehmen sollen? Agamemnon zum Beispiel ist sehr beliebt, wobei uns am ehesten wohl Odysseus helfen könnte! Mit dem Honorar sollte es auch keine Probleme geben, unsere Diaspora wird uns Geld schicken.

Seele des Perikles (*unzufrieden*): Ich weiß noch nicht einmal, wo sie sind. Fragt Hades.

Kostas: Und Philipp?

Seele des Perikles: Wer?

Kostas: Philipp II., König der Makedonier. Ich traue mich kaum an Alexander zu denken ...

Seele des Perikles: Kenne ich nicht. Nie von denen gehört. Waren sie im Trojanischen Krieg?

Kostas: Wie, habt Ihr noch nie von Alexander dem Großen gehört?

Seele des Perikles (*steht auf*): Nein, was hätte ich denn von dem hören sollen?

Dionysos: Kostas, ich bitte dich, die kamen alle nach Perikles. Was ist nur los mit dir?

Kostas: Ich dachte, sie würden sich hier bestimmt kennen lernen.

Seele des Perikles: Wen hätte ich kennen lernen sollen? Hier ist nur gähnende Leere. Die Gebäuden wurden ausgeräumt, die Möbel entweder mitgenommen, oder verbrannt. Alle Häuser sind verlassen, ihr werdet hier keine Menschenseele mehr finden ... Von der Hölle kann gar keine Rede sein, auf Läuterung braucht man also überhaupt nicht zu hoffen. Genausowenig gibt es mich, ich bin eine Illusion. Uns braucht niemand mehr. Nehmt es mir nicht übel, Dionysos, aber Euer Vater ist ein verwerfliches Wesen/Wesen ohne Moral. Anstatt das Land aufzubauen, ließ er es an seinem Hedonismus und seiner Vielweiberei zugrunde gehen. Er konnte Öffentliches und Privaten nicht auseinanderhalten. Und Ihr ...

verzeiht mir abermals, seid nichts (weiter) als ein erbärmlicher Gott. (*verschwindet*)

Kostas: Er ist weg. Haben wir ihn beleidigt?

Dionysos: Du hättest nicht von anderen Strategen reden sollen. Das war taktlos von dir.

Kostas: Ich bitte euch. Ihr habt doch gehört, was er alles über Zeus gesagt hat, er war doch selbst taktlos. An eurer Stelle hätte ich mir das nicht gefallen lassen ... und was machen wir jetzt? Wir können doch nicht wirklich eine Umfrage starten? ... Letzten Endes ist Perikles ein Mensch, und die waren Göttern gegenüber schon immer skeptisch. Und Skeptiker können wir nicht gebrauchen - wir brauchen Fanatiker!

Dionysos: So einer ist nur Kerberos.

Kostas: Macht Euch keine Sorgen, Dionysos. Solche wie Kerberos haben wir oben mehr als genug.

Dionysos (*schaut zur dunklen Straße*): Fauern ...

Kostas: Ist das ein Puff?

Dionysos: Was für ein Puff? Wie kommst du nur auf solche?

Kostas: Was soll ich denn sonst denken? Das Viertel ist mehr als zwielichtig. Hier sollte man alles mit Argwohn betrachten.

Elftes Epeisodion

Dionysos, Kostas, Hades, Vier Frauen

Die Außenwand der Bank ist mit Graffiti beschriftet. Ein Teil des Logos (Bank of Gr...) ist verbrannt, der Rest hängt herunter. Der Eingang ist vergittert, davor hat sich eine Gruppe aufgeregter Frauen versammelt.

Dionysos und Kostas stehen etwas abseits.

Dionysos: Die sehen aufgebracht aus, wir sollten da lieber nicht hingehen.

Kostas: Die sehen aber nicht nach Toten aus. Ich bezweifle, dass Seelen einen Kredit brauchen.

Dionysos: Vielleicht haben sie ja etwas abzubezahlen. Sozusagen als Strafe der Götter.

Kostas: Die könnten wir gut für unsere Demonstrationen gebrauchen. So welche sucht man heutzutage mit der Lupe.

Dionysos: Lass uns erstmal klären, ob die überhaupt tot sind.

Kostas: Als ob das einen Unterschied machen würde! Ist doch egal! Wie soll ich denn überhaupt fragen „Sind sie denn schon tot?“ Das wäre doch taktlos. Nicht, dass ich von denen noch zusammengeschlagen werde.

Erste Frau (zu *Dionysos und Kostas*): Ja, wir sind tot, na und?

Kostas (zu *der Frau*. *Etwas erstaunt, da er nicht dachte, dass sie es gehört hätten*): Verzeihen Sie bitte, ich wollte Sie nicht kränken.

Erste Frau: Das kränkt mich nicht. Ich bin schon seit zwanzig Jahren tot - man gewöhnt sich daran.

Kostas: Seid ihr alle tot?

Erste Frau: Wie ihr sehen könnt.

Kostas: Dabei hat sich euer Herrscher vorhin noch bei uns ausgeheult, es gebe im Hades keine Toten mehr.

Erste Frau: Ist ja auch so! Das letzte Mal, dass sich eine Seele hier einen Kredit geholt hat, war vor elf Jahren.

Zweite Frau: Dreizehn.

Erste Frau: Ja, stimmt, dreizehn. Wir waren die ersten, die sich bankrott erklärten.

Kostas: Ich gratuliere. Und wie kam es dazu?

Erste Frau: Ich persönlich konnte meine Rechnungen nicht mehr bezahlen und habe Insolvenz angemeldet. Später habe ich mich trotzdem umgebracht.

Kostas: Ihr seid eine Selbstmörderin?

Erste Frau: Ja, provisorischer Suizid aufgrund privater Insolvenz.

Zweite Frau: Ich auch.

Dritte Frau: Ich wurde von meinem eigenen Mann getötet. Er ist pleite gegangen und hat die Nerven verloren. Er hat mich geschlagen – ein bisschen zu kräftig - Ich bin mit der Stirn voran auf den Radiator gefallen.

Vierte Frau: Also ich hatte einen tollen Tod, ich kann mich wirklich nicht beschweren. Vorher haben die mir aber noch mein Konto eingefroren. Das habe ich erst hier erfahren. Egal was ich auch versuche, ich kann nicht beim Bankdirektor erscheinen.

Kostas: Seid ihr hier, um zu demonstrieren?

Erste Frau: Nein, wir warten darauf, dass man uns Geld überweist. Das letzte Mal meinten die noch, wir dürften nicht mehr als hundert Euro abheben, aber jetzt wollen die uns nicht mal mehr diese hundert geben. Wir haben nicht jahrelang dafür gespart, dass wir jetzt um hundert Euro betteln müssen. Wenn sie uns kein Geld geben, werden wir den Laden hier abfackeln. Uns selbst mit Benzin überschütten und anzünden geht leider nicht – wir brennen ja sowieso schon.

Kostas: Wer würd denn Geld auf eine Unterweltbank überweisen? Das ist doch absurd.

Erste Frau: Wieso absurd! Die EU natürlich!

Zweite Frau: Die ist dazu verpflichtet, schließlich sind wir Mitglied der Union!

Dritte Frau: Sie werden schon überweisen. Die wollen uns nur testen ...

Vierte Frau: Sie trauen uns nicht. Sie glauben diese Bastarde von Minister würden das Geld nur wieder verschleudern

Kostas: Die EU? Dass ich nicht lache! Mein Gott, wie naiv Sie doch sind ... Und auch wenn sie

das Geld überweisen, was soll sich dann schon ändern?

Erste Frau (*selbstsicher*): Sobald das Geld ankommt, gehen wir wieder zurück.

Kostas: Wohin?

Erste Frau: Nach oben. Zu den Lebenden.

Kostas (*lacht – zu Dionysos*): Ach, darum geht es hier also! Die wollen mit den EU-Geldern wieder auferstehen.

Erste Frau: Es stimmt schon, ohne die EU hätten wir noch nicht einmal vom Hades träumen können. Griechenland wäre mitsamt seiner Toten und Untoten/Lebenden im Tartaros gelandet. Ich wundere mich nur, dass die da oben das nicht begreifen.

Kostas: Verehrter Dionysos, wir sind unter bestialischen Europhilen gelandet.

Erste Frau: Wir Toten wissen mehr als die Lebenden.

Kostas: Ja, aber wieso sollten die Geld ins Jenseits schicken? Die wollen doch noch nicht einmal den Banken im Diesseits helfen.

Vierte Frau: Die werden zuerst mal uns das Geld geben. Die sollten sich lieber um uns anständige Tote kümmern und nicht um die egoistischen Lebenden. Wenn sie klug genug wären, würden die da oben die Klappe halten und den Forderungen aus Brüssel ohne Widerworte nachkommen ...

Kostas: Wessen Forderungen?! (*Zu Dionysos*) Mir wird gleich schlecht ... (*zu den Frauen, verärgert*) Wieso sollte unser Schicksal irgendwo hinter den sieben/neun Bergen im eiskalten Norden beschlossen werden und nicht hier in Athen?!

Erste Frau: Sie müssen uns nicht in Geographie belehren. Wir alle sind hier ...

Kostas (*zu Dionysos*): Immerhin kam die Idee zur EU ja eigentlich direkt aus dem Hades.

Erste Frau (*zur zweiten*): Wer nicht schon alles gestorben ist, ... und trotzdem sind noch so viele Idioten übrig.

Zweite Frau (*zu den anderen Frauen*): Lasst uns die Tür stürmen, reißen wir sie nieder!

Vierte Frau: Die sind da drinnen und spucken auf uns! Wir müssen reinstürmen!!

Hades (*schleicht sich unbemerkt an Kostas und Dionysos heran*): Dionysos!

Kostas (*Zu Hades*): Huch, Sie haben mich aber erschreckt!

Hades: Ihr solltet hier besser verschwinden, sonst ist euch nicht mehr zu helfen. Die fangen hier bald an, alles kurz und klein zu schlagen, die haben sie nicht mehr alle ...

Zweite Frau (*schreit*): Gebt uns unser Geld zurück! Gebt uns unser Ersparnes zurück!

Erste Frau (*zu den anderen Frauen*): Schreit: Geld! Geld! Geld!

Frauen (*skandieren hysterisch*): Geld! Geld! Geld!

Hades: Das machen die jeden Tag so ... genauer gesagt, jeden Abend ... aber was macht das schon für einen Unterschied ...

Kostas: Man könnte glauben, sie seien verrückt.

Dionysos: Die sind verrückt.

Erste Frau (*zeigt mit den Händen auf die Männer*): Schaut, sie haben einen Dritten dazugeholt!

Zweite Frau: Das ist doch die Troika, Leute, erkennt ihr das denn nicht? Die sind seit heute Morgen in den Nachrichten ...

Kostas: (*verängstigt, zu Dionysos*) Ich glaube, die reden über uns ...

Vierte Frau (*schreit, zu den Männern*): Ihr Mörder! Ihr Diebe!

Kostas (*laut*): Ihr irrt euch, meine Lieben. Von wegen Troika, die versuchen wir doch selbst zu stürzen.

Dritte Frau (*lässt Kostas nicht ausreden*): Reißt diese Hunde in Stücke!

Hades: Ich hab es euch ja gesagt! Rettet euch! Ich habe euch nicht gesehen, und ihr habt mich nicht gesehen. (*rennt weg*)

Vierte Frau: Lasst sie nicht entkommen!

Dritte Frau: Packt sie an den Händen!

Vierte Frau: Den Kopf ... reißt ihnen den Kopf ab!

Kostas: (*Versucht gelassen zu wirken*): Schwestern, hebt euch eure Agressionen für die Demonstration auf ... was macht ihr denn, das ist Dionysos!

Dritte Frau: Das sind bestimmt die Toten aus der Psychiatrie. Die halten sich allzu gerne für berühmte Persönlichkeiten.

Vierte Frau: Nein, die sind noch am Leben. (*Über Kostas*) Das sieht man an seinen rosigen Wangen.

Kostas: Er ist ein Gott, den müsst ihr doch wiedererkennen. Muss er euch etwa erst seinen Ausweis zeigen?

Zweite Frau: Götter haben im Hades nichts zu suchen!

Kostas: Und Tote nichts in einer Bank!

Dionysos: Kostas, was redest du denn da? Siehst du denn nicht, dass sie wahnsinnig sind?!

Dritte Frau: Tötet sie!

Dionysos und Kostas laufen weg, die Frauen jagen ihnen nach.